

# Inhalt

Geleitwort	7
Vorwort	7
Einführung	8
Das lippische Pfarrhaus und seine Geschichte	9
Lippe in der Phase des Übergangs vom katholischen zum evangelischen Glauben Antonius Corvinus visitiert die lippischen Pfarrer und gibt seine Eindrücke zu Protokoll (1542)	16
Poeta laureatus Caesareus Konrad Hoiers „Lob- und Ermutigungsgedicht“ (1615) für die vom Landesherrn in ihrem Glauben bedrängte Stadt Lemgo	22
Die Kirchenordnung von 1684	24
Philanthropische Gesinnungen Pastor Dietrich v. Cöllns Bericht über seine „Schulbemühungen“ in Oerlinghausen	26
Auf der Suche nach einem neuen Generalsuper- intendenten	31
Der Geistliche in „vormaligen Zeiten“	36
Vom Geist des Predigeramts Zum Selbstverständnis des Aufklärungs- theologen	36
Der Weg zum Theologen Die Ausbildung des Pfarrers nach den Vorstellun- gen des Lippischen Konsistoriums (1790)	37
Rangordnung, wonach unser Hofmarschall sich richten soll, vom 6. April 1790	40
„In den ersten Jahren nach Verlassen der Uni- versität kann man freilich kein Meisterstück liefern...“ Das Prüfungsverfahren des Candidati Theologiae Plesmann	41

Frau ‚Pastor‘ Schönfeld als Förderin der Fein- spinnerei und der Industrieschule in Almena Dankschreiben der Fürstin Pauline an den Pastor Schönfeld für die Betätigung seiner Frau auf wirtschaftlichem und pädagogischem Gebiet	43
Eine lippische Pfarrerstochter begegnet Wilhelm von Humboldt	44
Wilhelm Meisters Wanderjahre Goethes Ärger mit dem Liemer Pastor Pustkuchen	45
„Der derbste und verbissenste Bildungskritiker dieser Zeit . . .“ Dr. Pustkuchen-Glanzows Kampf gegen das Bildungsprogramm der Aufklärung	48
„Um die Liebe zur Erziehungswissenschaft zu erhalten . . .“ Pastor Pustkuchen-Glanzows pädagogisch- literarische Bestrebungen	49
Hoher Besuch! Fürstin Christine zu Mittag bei Frau ‚Pastorin‘ Tasche in Lage	51
Ferdinand Weerth: Briefe aus der Studentenzeit	53
Als Generalsuperintendent sehlichst erwartet! Fürstin Paulines offene Worte an den Prediger Ferdinand Weerth in Kettwig	55
„Wir alle aber im Verein Eltern und Geschwister Dein . . .“	58
Die Gehälter der lippischen Beamtenschaft um 1780	61
Die Lebenshaltungskosten um 1800	61
Landpfarrer schildern ihre wirtschaftliche Lage	62
„In den heiligen Stand der Ehe . . .“ Pastor Stockmeyer heiratet in Haustenbeck die Pfarrerstochter Elise Meister aus Heiden	65
„Wenn ich Prediger auf dem Land wäre, wie ich da sein würde!“	69

Die Amtstracht Der lippische Pfarrer im „preußischen Gewand“	69
Das Studium der Theologie	71
Das Vikariat	73
Das Pfarrhaus	74
Der Kampf um ein Pfarramt	76
Eine ungerechtfertigte Bevorzugung?	77
Das kirchliche Leben in Lemgo um 1845 Ein Zeitgenosse erinnert sich	78
Lippe in den Revolutionsjahren von 1848/49 im Spiegel von Pastoralberichten	81
Zeiß-Pfarrer in Lippe	84
Bericht des stud. theol. Emil Zeiß aus Schwa- lenberg über sein Studium in Marburg	85
„Wie ich meine Predigt vorbereite . . .“	89
Pastoralberichte aus den Jahren 1848 – 1872 Pfarrer schildern das Leben in ihrer Gemeinde	90
Pastor Credé's „Predigtreise“ nach Holland	97
Aufruf zum „Klassenkampf“? Die sozialpolitischen Aktivitäten des Pastors Zeiß	102
„Eine ethische Aufgabe der Gegenwart . . .“ Otto Thelemanns Streitschrift gegen den Sozialismus	106
Der Schulrat kommt! Ein Schüler erinnert sich	107
„Niemand hat's so gut wie unser Pastor . . .“	110
„Folgende Verpflichtungen unverbrüchlich zu halten . . .“ Der Eid des Pfarrers	115
Die kulturpolitische Bedeutung des Pfarramts Der Pfarrer und seine Nebenbeschäftigungen	117
Die Geburtsstunde des lippischen Pfarrervereins	119